

Die ukrainische Gegenoffensive, Selenskyjs Friedensplan & das gescheiterte Getreideabkommen

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Zain Raza (ZR): Vielen Dank für Ihr Interesse und willkommen zu einer weiteren Folge von Die Quelle. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza. Bevor ich mit diesem Interview beginne, möchte ich Ihnen eine wichtige Entwicklung mitteilen. Der mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnete Journalist Glenn Greenwald hat kürzlich ein Video veröffentlicht, in dem er sehr detailliert und mit zahlreichen Beweisen dokumentiert, wie die US-Regierung und Konzerne der sozialen Medien Stimmen zensieren oder unterdrücken, die eine alternative Sicht auf den Krieg in der Ukraine bieten. Den Link zu diesem Video finden Sie in der Beschreibung unten. Deshalb bitten wir alle unsere Abonnenten und Zuschauer dieses Videos, auch unseren alternativen Kanälen auf Rumble, Telegram und unserem Podcast Podbean zu folgen. Auch wenn Sie YouTube nicht aufgeben wollen, sollten Sie vorsichtshalber diesen Kanälen beitreten. Die Links zu diesen Kanälen finden Sie in der Beschreibung weiter unten. Heute spreche ich mit Dimitris Lascaris über die neuesten Entwicklungen im Krieg in der Ukraine. Dimitris Lascaris ist ein unabhängiger Journalist und Rechtsanwalt, der sich auf Menschenrechte, Sammelklagen und internationales Recht spezialisiert hat. Im Jahr 2020 kandidierte er für die Führung der Grünen Partei in Kanada und wurde Zweiter. Dimitri, willkommen zurück in der Sendung.

Dimitri Lascaris (DL): Danke für die erneute Einladung.

ZR: Ich möchte dieses Interview mit der Black Sea Grain Initiative oder dem Getreideabkommen beginnen, einem Abkommen zwischen Russland, der Ukraine, der Türkei und den Vereinten Nationen, das es der Ukraine, einem der größten Getreideexporteure der Welt, ermöglicht, das Schwarze Meer für seine Getreidelieferungen zu nutzen. Dieses Abkommen lief am 17. Juli 2023 aus. Laut der Tagesschau, Deutschlands führender Nachrichtensendung zur Hauptsendezeit, ist Russland für den Zusammenbruch dieses Abkommens und das daraus resultierende Leid und Hunger von Millionen Afrikanern

verantwortlich. In diesem Beitrag vom 20. Juli wird die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock mit den Worten zitiert: "Das ist ein Angriff auf die Menschen, auf die ärmsten Menschen auf dieser Welt". Bevor wir zum afrikanisch-russischen Gipfel kommen, der am 27. und 28. Juli in St. Petersburg stattfand, was denken Sie, was Russland von der Getreidevereinbarung übrig gelassen hat, insbesondere angesichts der katastrophalen Folgen, die sie aufgrund der steigenden Lebensmittelpreise für die schwächsten Menschen im globalen Süden haben könnte?

DL: Soweit ich weiß, vertritt die russische Regierung den Standpunkt - und es scheint eine Menge Beweise für diese Ansicht zu geben -, dass das Abkommen nicht nur dazu diente, die ukrainischen Exporte wichtiger Agrarprodukte zu erleichtern, sondern ebenfalls den Ausfuhr Russlands von wichtigen Agrarprodukten. Die vom Westen verhängten Sanktionen, die Russland an der Ausfuhr von Getreide und Düngemitteln gehindert hatten, behindern die Ausfuhr dieser Produkte aus Russland weiterhin, auch nachdem Russland dem Export von ukrainischem Getreide zugestimmt hatte. Und so zeigte sich Russland schließlich überdrüssig und erklärte: Sie halten sich nicht an Ihren Teil der Abmachung, und deshalb werden wir diese Vereinbarung nicht fortsetzen. Es gab auch einige Bedenken, dass die - ich selbst habe keine glaubwürdigen und zwingenden Beweise dafür gesehen -, es gab unbelegte Sorgen, dass diese Getreidelieferungen bis zu einem gewissen Grad als Deckmantel für Waffenlieferungen verwendet wurden. Aber ich denke, der Hauptgrund hierfür bestand in der Annahme, dass es sich um ein gegenseitiges Abkommen handelte, welches sich jedoch einseitig positiv für die Ukraine auswirkte. Und man sollte sich einige Dinge vor Augen halten: Erstens ging der Löwenanteil dieser ukrainischen Getreideexporte nicht unbedingt an arme Länder in Afrika. Soweit ich weiß, ging der weitaus größte Teil nach Spanien, wo er im Wesentlichen zur Fütterung von Schweinen verwendet wurde, um die spanische Schinkenindustrie aufrechtzuerhalten. Eine sehr wichtige Industrie für dieses Land. Und auch andere europäische Länder nahmen einen großen Teil der ukrainischen Getreideexporte auf. Der Westen übertreibt also weitgehend, in welchem Maße der Globale Süden von diesen Exporten abhängig war. Außerdem bietet Russland an, den am stärksten betroffenen Ländern Afrikas kostenlos erhebliche Mengen an Getreide zur Verfügung zu stellen. Letzten Endes denke ich, Zain, dass dies kein Problem wäre, wenn es diese Sanktionen nicht von Anfang an gegeben hätte und sie nie von den Vereinten Nationen genehmigt worden wären - der Westen hat die außergewöhnliche Angewohnheit, einseitige, nicht von den Vereinten Nationen genehmigte Sanktionen gegen Länder zu verhängen, die er für unerwünscht hält. Aber das Problem begann mit der Verhängung von Sanktionen, die den Export russischer Agrarprodukte effektiv behindert haben.

ZR: Ich möchte bei der Tagesschau und ihrer Berichterstattung bleiben, da sie eine der meistgesehenen Sendungen in Deutschland ist, wenn es um tägliche Nachrichten geht. Im Beitrag vom 27. Juli kommentierten sie den afrikanisch-russischen Gipfel mit der Aussage, dass der Gipfel eine Möglichkeit für Putin sei, die politische Unterstützung in den Vereinten Nationen zu stärken, wo die Afrikanische Union 50 Stimmen innehat. Denn Russland, so die

Tagesschau, habe, Zitat, "kaum noch Unterstützer". Weiter heißt es in dem Beitrag, dass zwar fast alle afrikanischen Staaten anwesend waren, aber nur 21 Staats- und Regierungschefs, was weit weniger ist als beim letzten Gipfel 2019. Putin hingegen, den Sie gerade erwähnten, kündigte an, die Getreidelieferungen an Afrika aufrechtzuerhalten und versprach sogar, sechs afrikanischen Ländern kostenlos Getreide zur Verfügung zu stellen. Ist die Position Russlands in Afrika gefährdet, und ist dies, wie die Tagesschau es ausdrückte, ein Weg, um politische Unterstützung zu sichern? Wie würden Sie den Gipfel bewerten?

DL: Soweit ich weiß, waren nur sieben afrikanische Länder nicht vertreten. Sie erwähnten die Anzahl der afrikanischen Länder, die ihre Staatsoberhäupter entsandt haben. Eine beträchtliche Anzahl anderer afrikanischer Länder hat Delegationen entsandt und war auf dem Gipfel vertreten, auch wenn ihre Staatsoberhäupter nicht anwesend waren. Die große Mehrheit der afrikanischen Länder war also tatsächlich auf dem Gipfel vertreten. Darüber hinaus ist es wichtig zu verstehen, dass dies trotz der Tatsache geschieht, dass der Westen erheblichen Druck auf diese afrikanischen Länder ausübt, nicht teilzunehmen. Und der Westen setzt in der Regel erhebliche wirtschaftliche Mittel zur Ausübung dieses Drucks ein. Ich finde es daher bemerkenswert, dass trotz dieses außergewöhnlichen Drucks so viele Länder auf dem Gipfel vertreten waren, entweder durch Staatsoberhäupter oder durch Delegationen auf niedrigerer Führungsebene. Außerdem habe ich gerade eine Vortragsreise zum Ukraine-Krieg in Kanada unternommen. Und ein Teil meiner Präsentation bestand darin, dieses ganze Konzept der Isolierung Russlands im Zusammenhang mit den aktuellen Statistiken zu diskutieren. Es stimmt; wenn man sich das Abstimmungsverhalten in der Generalversammlung der Vereinten Nationen in Bezug auf die Verurteilung der russischen Taten ansieht, gibt es eine breite rhetorische Zustimmung für die Verurteilung der russischen Invasion in der Ukraine, sozusagen. Aber wenn man sich eine Karte der Länder ansieht, die außerhalb des Westens Sanktionen gegen Russland verhängt haben, dann hat fast kein Land Sanktionen gegen Russland verhängt. Und in der Tat haben fast alle Länder Lateinamerikas, enge Handelspartner, keine Sanktionen gegen Russland verhängt, ebenso wie fast alle Länder Afrikas. Die große Mehrheit Asiens hat keine Sanktionen gegen Russland verhängt. Und selbst in Nordamerika hat sich Mexiko geweigert, Sanktionen gegen Russland zu verhängen. Mexiko hat sich kürzlich der Teilnahme an einem Gipfel widersetzt. Der von Saudi-Arabien organisierte Friedensgipfel wurde mit der Begründung abgelehnt, dass Russland nicht eingeladen wurde. Und das ist, wie gesagt, ein enger Handelspartner und Verbündeter der Vereinigten Staaten und Kanadas. Und das Gleiche gilt für Waffenlieferungen. Die überwiegende Mehrheit der Länder dieser Welt lieferte keine Waffen an die Ukraine, obwohl insbesondere auf lateinamerikanische Länder erheblicher Druck ausgeübt wurde, dies zu tun. Betrachtet man die konkreten Maßnahmen der Länder, die sich für die eine oder andere Seite entscheiden, so hat die überwiegende Mehrheit der Länder eine neutrale Position eingenommen und unterhält weiterhin solide wirtschaftliche oder nicht solide, aber bedeutende wirtschaftliche und politische Beziehungen zu Russland. Das ist die Realität. Und das war während der gesamten Zeit der Invasion der Fall.

ZR: Ich möchte zu den Entwicklungen im Kriegsgebiet übergehen. Am 28. Juli veröffentlichte der ukrainische Präsident Selenskyj ein Video, auf dem eine Gruppe von Soldaten mit einer ukrainischen Flagge zu sehen ist, die die Kontrolle über das Dorf Staromaiorske in der Region Donezk zurückerobert hat. Der ukrainische Präsident gratulierte seinen Truppen zur Rückeroberung des Dorfes, und westliche Kommentatoren sprechen von einem bedeutenden Durchbruch in der laufenden Gegenoffensive. Wie bewerten Sie diesen Sieg? Gelingt es den Ukrainern nun endlich, die russischen Linien zu durchbrechen?

DL: Nein, ganz und gar nicht. Und hier geht es um nichts und wieder nichts. Dieses Dorf hatte anscheinend - ich betone, hatte - irgendwo in der Größenordnung um die 200 Häuser, war also eine recht kleine Gemeinde. Es wurde von der Artillerie dem Erdboden gleichgemacht. Daher ist es für beide Seiten sehr schwierig, es über einen längeren Zeitraum zu halten, da das Dorf in Reichweite der Artillerie sowohl der russischen als auch der ukrainischen Streitkräfte liegt und es keine Möglichkeit zur Verteidigung bietet. Und tatsächlich hat CNN, ein NATO- und ukrainefreundliches Medienunternehmen in den Vereinigten Staaten, gerade einen Artikel mit genau diesem Titel veröffentlicht: Keine Möglichkeit zum Verstecken. Sie interviewten ukrainische Soldaten, die in diesem Kampf an vorderster Front kämpfen. Und sie sprachen über die Tatsache, dass dieses Dorf völlig vernichtet wurde, fast völlig vernichtet wurde. Es ist außerordentlich schwierig für jeden, es zu halten. Es befindet sich jetzt praktisch in der Grauzone. Es handelt sich also keineswegs um ein dauerhaftes Ereignis, das den Lauf der Dinge verändert. Aber das Wichtigste von allem, Zain, ist, dass die Ukraine entlang der Frontlinie nirgendwo auch nur die erste Verteidigungslinie durchbrochen hat. Selbst in der ersten Verteidigungslinie verfügt Russland über eine mehrschichtige Verteidigung, zwei, drei Schichten, manchmal mehr, die über viele Monate in Vorbereitung auf diese Offensive aufgebaut wurde. Westlichen Medienberichten zufolge hat die Ukraine in den vergangenen zwei Monaten außerordentliche Verluste erlitten, ohne dass sie auch nur die erste Verteidigungslinie durchbrochen hätte. Nach jedem vernünftigen Maßstab ist dies ein Debakel. Es ist außerordentlich traurig und einfach tragisch, mit anzusehen, wie ukrainische Soldaten in diese gut vorbereitete und robuste russische Verteidigung gedrängt werden, obwohl sie keine ausreichende Luftunterstützung haben. Sie haben wirklich überhaupt keine Luftdeckung. Ihre Artillerie reicht nicht aus, um den Artillerieangriffen der russischen Seite standzuhalten. Sie haben nicht annähernd den Ausbildungsgrad, den die russischen Streitkräfte haben. Und sie sind in der Offensive, was bedeutet, dass sie allein schon aufgrund der Natur des Kampfes wesentlich höhere Verluste hinnehmen müssen. Das bedeutet also, dass sie sich auf eine höhere Verlustquote einstellen, die historisch gesehen bei unzureichender Ausbildung und unzureichender Ausrüstung etwa drei zu eins beträgt. Und das Wall Street Journal hat kürzlich einen Artikel veröffentlicht. Auch hier handelt es sich um nichts anderes als um eine pro-NATO- und pro-ukrainische Medienorganisation im Westen, die behauptet, dass die westlichen Militärs tatsächlich informiert waren. Sie wussten im Voraus, dass die Ukrainer nicht über die Mittel für eine erfolgreiche Gegenoffensive verfügten, aber sie drängten dennoch darauf, weil sie befürchteten, dass die Unterstützung für diesen Stellvertreterkrieg im Westen und

insbesondere in den Vereinigten Staaten versiegen würde. Das war also in der Tat, wie man es im American Football nennt ein Hail Mary. Genau das war es. Sie schickten Zehntausende ukrainischer Soldaten auf die Schlachtbank, um einen letzten verzweifelten Versuch zu unternehmen, bevor sich die westliche Öffentlichkeit gegen diesen abscheulichen Krieg wendet.

ZR: Am 21. Juli brachte die Tagesschau - ich erwähne sie noch einmal - einen sehr interessanten Beitrag über den Einsatz von Streumunition, die die USA kürzlich an die Ukraine lieferten und die die Ukraine nun im Krieg einsetzt. Es schien eine vollständige Rechtfertigung zu sein. In diesem Beitrag wurde zunächst festgestellt, dass die Russen seit Beginn des Krieges auch Streumunition eingesetzt haben, sogar gegen Zivilisten. Zweitens erklärte man, dass die Ukraine nicht über genügend konventionelle Munition verfüge und Streumunition dazu beitragen würde, diese Lücke zu schließen. Drittens wurde argumentiert, dass der ukrainische Verteidigungsminister einen Plan vorgelegt hat, der den Einsatz von Streumunition auf russischem Territorium untersagt und nur auf dem Gefechtsfeld vorsieht, wo eine ordnungsgemäße Buchführung darüber erfolgt, wo diese Streubomben abgeworfen wurden, damit sie in Zukunft bei der Minenräumung genau berücksichtigt werden können. Was halten Sie von diesen Argumenten? Ist der Einsatz von Streumunition durch die Ukraine damit gerechtfertigt? Und wird diese Waffengattung entscheidend sein, um die russischen Verteidigungslinien zu durchbrechen?

DL: Zunächst einmal weiß ich nicht, ob der Einsatz von Streumunition durch Russland erwiesen ist; insbesondere in zivilen Gebieten oder noch vor der Lieferung von Streumunition an die Ukraine. Soweit ich weiß, wurde dem Pentagon im vergangenen Jahr von der Presse die Frage gestellt, ob Russland Streumunition eingesetzt hat oder nicht. Und die Antwort des Pentagons lautete im Wesentlichen, dass man es nicht wisse. Es ist also durchaus möglich, dass Russland solche Munition eingesetzt hat, aber Russland hat sich nicht zur Unterlassung des Einsatzes dieser Streumunition verpflichtet. Russland ist nicht Mitglied des Vertrags, der diese Munition verbietet. Und zweitens: Selbst wenn Russland tatsächlich Streumunition eingesetzt hat, rechtfertigt das nicht, dass der Westen der Ukraine Streumunition zur Verfügung stellt. Wissen Sie, wir dürfen uns nicht auf ein Verhalten einlassen, das wir bei den Russen verurteilen. Ich glaube, es war der frühere Sprecher der Regierung Biden, nicht der jetzige, der dies als Kriegsverbrechen bezeichnete. Wir werden also das tun, was die Biden-Regierung als Kriegsverbrechen bezeichnet, weil die Russen es getan haben. Ich war der Meinung, dass wir im Westen einen höheren Standard anstreben und dass wir die Verfechter und Verteidiger des Völkerrechts und der Menschenrechte sind. Was auch immer die Russen in dieser Hinsicht getan haben mögen – und falls sie Streumunition in zivilen Gebieten eingesetzt haben, sollten sie natürlich aufs Schärfste verurteilt werden, und die Verantwortlichen sollten in Übereinstimmung mit einem ordentlichen Gerichtsverfahren zur Rechenschaft gezogen werden – aber in keiner Weise sollten wir uns als frei von jeglicher moralischen oder rechtlichen Verpflichtung betrachten, den Einsatz von Streumunition zu unterlassen oder diese an die Ukraine zu liefern.

ZR: Einem Bericht von Al Jazeera vom 31. Juli zufolge plant Saudi-Arabien, wie Sie zu Beginn des Interviews erwähnten, ein Gipfeltreffen, um den Friedensplan des ukrainischen Präsidenten Selenskyj zu diskutieren. Die so genannte Zehn-Punkte-Friedensformel beinhaltet die Wiederherstellung der territorialen Integrität der Ukraine, den Abzug der russischen Truppen, die Freilassung aller Gefangenen, ein Tribunal für die Verantwortlichen der Aggression und Sicherheitsgarantien für die Ukraine. Russland ist nicht eingeladen worden, während hochrangige Vertreter der USA, der Europäischen Union, des Vereinigten Königreichs und anderer Länder erwartet werden. Wie beurteilen Sie den Plan von Selenskyj? Kann er eine Grundlage für den Frieden schaffen und zur Beendigung des Krieges beitragen? Wenn nicht, wie sähe ein realistischer Plan aus?

DL: Man sollte dies nicht als Friedensplan bezeichnen. Ein Friedensplan, so wie ich den Begriff verstehe und wie ihn wohl die meisten Menschen verstehen, bedeutet, dass zwei Parteien einen Krieg beenden, bevor es zu einer entscheidenden Niederlage der einen oder anderen Seite kommt, und sich auf einen gegenseitigen Kompromiss einlassen. Und manchmal wird eine Seite durch die Umstände gezwungen sein, schmerzhaftere Kompromisse einzugehen als die andere. Aber der Schlüsselbegriff, das Schlüsselement eines jeden echten Friedensabkommens, ist der Kompromiss. Ein Kompromiss, der zur Einstellung der Feindseligkeiten führt, bevor ein Land völlig zerstört und besiegt ist. Was Selenskyj unternimmt, besteht im Grunde darin, dass sein sogenannter Friedensvertrag eine Kapitulation Russlands fordert. Russland profitiert in keiner Weise von diesem so genannten Friedensabkommen. Es ist kein Friedensabkommen. Nun mögen Sie vielleicht den Standpunkt vertreten, dass dies das Richtige für die Regierung Selenskyj sei, dass sie das Recht habe, all diese Dinge zu fordern. Aber lassen Sie uns nicht so tun, als ob dies zu einer Einstellung der Feindseligkeiten führen würde, bevor die eine oder andere Seite eine Niederlage erlitten hat. Russland hat absolut keinen Anreiz, diese Bedingungen zu akzeptieren, denn das käme einer vollständigen und totalen Niederlage gleich. Und das ist die Realität, Zain. Es ist völlig eindeutig, dass es keine Einigung, keinen Kompromiss mit Russland geben wird, in dessen Rahmen Russland nicht nur die vier Oblaste aufgibt, die es nach der Invasion nach eigenem Recht annektiert hat, sondern auch die Krim, die 200 Jahre lang zu Russland gehörte und für Russland von strategischer Bedeutung ist. Das wird einfach nicht passieren. Und wir sollten aufhören, so zu tun, als würde das geschehen; als würde Wladimir Putin eines Tages aufwachen und sagen, Wissen Sie was, ich habe mich die ganze Zeit geirrt, und ich werde alle unsere Soldaten abziehen, auch die von der Krim, und Sie können das ganze Land zurückerhalten. Und eine NATO-Mitgliedschaft ist möglich, obwohl wir das als existenzielle Bedrohung ansehen. Und wir werden uns nicht mit dem Problem des Neonazismus in Ihrem Land befassen, und auch keine Vereinbarung treffen, die Sie zur Einhaltung der Minsker Vereinbarungen verpflichtet, die Sie acht Jahre lang ignoriert haben. Das ist wahnhaft, Zain. Es ist absolut wahnhaft. Und wir sollten aufhören, so zu tun, als ob dies zu etwas anderem führen würde als zu einer Fortsetzung dieses Krieges, der letztlich zu einer Niederlage führt. Und diese Niederlage wird mit ziemlicher Sicherheit die der Ukraine

sein. Das ist der Gipfel der Verantwortungslosigkeit. Wenn Herr Selenskyj wirklich daran interessiert ist, dem Leiden seines Volkes ein Ende zu setzen, muss er sich ohne Vorbedingungen an den Verhandlungstisch setzen und bereit sein, zumindest einige Kompromisse einzugehen. Und ganz oben auf dieser Liste sollte endlich der Verzicht der Ukraine auf einen NATO-Beitritt stehen. Das ist das Mindeste, und nicht einmal das bietet er an. Ich denke also, dass dies nur ein wahnhaftes Verhalten ist, das dem ukrainischen Volk, das bereits so viel gelitten hat, letztlich nur noch mehr Leid zufügen wird.

ZR: Dimitri Lascaris, unabhängiger Journalist und Rechtsanwalt, vielen Dank für Ihren Beitrag heute.

DL: Danke, Zain, es ist mir immer ein Vergnügen.

ZR: Und danke für Ihr heutiges Interesse. Bevor wir die Sendung beenden, möchte ich alle unsere Zuschauer bitten, uns auf unseren alternativen Kanälen auf Telegram, Rumble und unserem Podcast namens Podbean zu folgen. Den Link zu diesen Plattformen finden Sie in der Beschreibung unten. Und wenn Sie sich unsere Inhalte regelmäßig ansehen, spenden Sie doch bitte 1 bis 5 € pro Monat. Wenn alle unsere 141.000 Abonnenten regelmäßig über Patreon, PayPal oder ein Bankkonto 1 bis 5 € pro Monat spenden, könnten wir unsere Arbeit in den nächsten fünf Jahren aufrechterhalten und Sie täglich mit Nachrichten und Analysen zu gemeinnützigen Themen versorgen. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza, bis zum nächsten Mal.

ENDE